

DABregional 12·14

1. Dezember 2014, 46. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Zurück in die Stadt – und jetzt?
- 4 Beratungsangebot und Informationen zum Umgang mit aktuellen Ausschreibungsverfahren
- 5 Architektenlounge International – Länderfokus Polen
- 6 Breslau „bei“ Berlin
- 8 Bericht: Berlin spart Energie im Team
- 10 Erfolgreicher Abschluss des 2. Lehrgangs „Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz“
- 11 Jetzt bewerben: Tag der Architektur XL 2015 in Berlin
- 12 Satzungsänderung des Versorgungswerkes
- 13 Mitgliedernachrichten
- 14 Ausstellung „Bigger Than Life. Ken Adam’s Film Design“ / Kinderbuch „Schinkel Bär Currywurst“
- 15 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 16 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 17 Ein offener Brief an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt
- 18 Ankündigung: Relaunch der Kammer-Website Anfang 2015
- 18 „Mach bitte anderen klar, dass Barrierefreiheit allen nützt!“
- 20 Bewerbung zum Tag der Architektur am 28. Juni 2015
- 22 Bericht zur Sitzung der Vertreterversammlung; Beitragsordnung 2015 der Brandenburgischen Architektenkammer v. 8.11.2014
- 23 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 24 Baukultur in M-V und was Herrenhäuser und Parks damit zu tun haben
- 25 „Gemeinsam den Dialog nach außen und innen fördern“
- 28 Aus den Kammergruppen; Agenda 12-2014

Sachsen

- 29 Was soll dieses „Bloggen“?
- 30 ArchitekturForum Zwickau geht ins 18. Jahr
- 31 Kulturstiftung Leipzig verleiht zum 13. Mal den Hieronymus-Lotter-Preis; Verleihung Studienpreis Konrad Wachsmann 2014
- 32 Sächsisches Vergabesymposium 2014
- 33 Sakralmuseum Klosterkirche Kamenz und neue Stadtinformation
- 34 Fortbildungen
- 35 Veranstaltungen; Termine

Sachsen-Anhalt

- 36 Schokoladenrichtlinie mit Systemrelevanz?
- 37 2013 war für Mehrheit ein gutes Geschäftsjahr; Bauherrenberater für Messen 2015 gesucht
- 38 Bauhaus-Museum: Wettbewerb in Vorbereitung; Stadtumbau geht weiter
- 39 Zur Stadtentwicklung und Baukultur
- 40 Kennen Sie ...? (3)

Thüringen

- 42 Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2014 – Ergebnis
- 44 Architektenwettbewerbe mindern Projektrisiken – VWA engagiert sich für die Qualifizierung von Wettbewerbsverfahren
- 45 Architekturbüros und ihre Aufträge – Ergebnis der Befragung selbstständig tätiger Mitglieder; Zum Jahresausklang
- 46 Erstes Gründerforum der Fachhochschule Erfurt – Freiberufler und Kammer informierten Studierende; BDA-Architekturforum Thüringen
- 47 Preise für Lücke, Refugium und Badehaus – Angehende Planer ausgezeichnet
- 48 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Andrea Lossau, kommissarische Geschäftsführerin Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinestraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenckle

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (02 11) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: RA Jana Frommhold, Geschäftsführerin Präsident Dipl.-Ing. Alf Ferkert, Freier Architekt BDA

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (0361) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.



Schokoladenrichtlinie* mit Systemrelevanz?

Man muss Europa kennen

Der Termin der Vorstandssitzung der Bundesarchitektenkammer (BAK) in Brüssel hätte nicht besser gewählt sein können: Am 1. November 2014 nahm die neue Europäische Kommission ihre Tätigkeit auf und am 12. November 2014 hatte der BAK-Vorstand bereits Gelegenheit, Gespräche mit Parlamentariern und Mitarbeitern der Kommission zu führen.

Die Transparenzinitiative der Europäischen Kommission hatte in den zurückliegenden Monaten viele Fragen aufgeworfen und intensive Abstimmungen erforderlich gemacht. Die Ergebnisse der Anhörung am 3. Oktober 2014 sowie die Schlussfolgerung der Kommission werden nun mit Spannung erwartet – auch von den Parlamentariern, wie sich herausstellte.

Derzeit sind alle Bundesländer – und damit die Architektenkammern – mit der Umsetzung der Berufsqualifikationsanerkennungsrichtlinie (BARL) in nationales Recht befasst. Eine gute Koordinierung dieses Prozesses ist unabdingbar. So diente der Termin nicht nur dazu, einen Einblick in die neuen Strukturen der Kommission zu bekommen, sondern auch zum Austausch von Positionen.

Man muss Europa kennen und verstehen, wenn man unerwünschte Auswirkungen europäischer Gesetzgebung – ob Schokoladenrichtlinie, ob Berufsqualifikationsanerkennungsrichtlinie – auf die Rahmenbedingungen der Berufsausübung vermeiden will. Man muss aufmerksam Entwicklungen verfolgen, um frühzeitig Problemlagen zu erkennen, und man muss vor Ort präsent sein, um kommunikativ und offen Kontakte zu pflegen.

Mit der Geschäftsstelle der BAK in Brüssel, dem für die Europaarbeit zuständigen Vizepräsidenten Prof. Ralf Niebergall sowie einer koordinierten Arbeit der Bundesarchitektenkammer und der Länderarchitektenkammern ist die deutsche Architektenschaft gut aufgestellt. ■ph

* Die Schokoladenrichtlinie der EU schreibt nicht vor, wie Schokolade auszusehen und zu schmecken hat. Sie schreibt aber vor, dass bei der Herstellung ausschließlich Kakaobutter zu verwenden ist. Mit der Nichtzulassung von Sojaprodukten in der „süßen Sache“ stabilisiert die EU den Markt der Kakaoproduzenten.



In Brüssel im Gespräch für die deutsche Architektenschaft: BAK-Präsidentin Barbara Ettinger-Brinckmann und BAK-Vizepräsident Prof. Ralf Niebergall im Europäischen Parlament, hier mit den Europaabgeordneten Eveline Gebhard und Markus Ferber (links) sowie in der Hessischen Landesvertretung mit dem stellvertretenden Ständigen Vertreter der BRD bei der EU Dr. Guido Peruzzo und dem Leiter der Landesvertretung Friedrich von Heusinger.

2013 war für Mehrheit ein gutes Geschäftsjahr

Ergebnisse der sachsen-anhaltischen Strukturanalyse sind im Internet nachzulesen

Im Frühjahr 2014 wurden die selbständig tätigen Mitglieder aller Architektenkammern online zu ihrer Personal- und Auftragsstruktur, zu Kosten und Umsätzen im Jahr 2013 und zu ihren Erwartungen für 2014 befragt. Die bundesweite und die länderspezifischen Auswertungen der Umfrage durch das Institut HommerichForschung sind zwischenzeitlich erfolgt. Die Ergebnisse, speziell für Sachsen-Anhalt, sind auf www.ak-lsa.de zu finden.

Beispielsweise war das Jahr 2013 aus Sicht von mehr als der Hälfte (59 Prozent) der Befragten in Sachsen-Anhalt ein sehr gutes bzw. gutes Geschäftsjahr. Neun Prozent bewerteten die wirtschaftliche Situation ihres Büros demgegenüber als (sehr) schlecht - identisch fällt die Bewertung des ersten Halbjahres 2014 aus.

Kritisch sieht das Forschungsinstitut die Lage kleiner sachsen-anhaltischer Büros, denn 65 Prozent der Ein-

Personen-Büros erzielten im Jahr 2013 lediglich einen Überschuss von maximal 30.000 Euro, von dem das Inhabergehalt noch abzurechnen ist.

Ein anderes Ergebnis zeigt, dass der Anteil öffentlicher Auftraggeber am gesamten Auftragsbestand eines Büros mit wachsender Bürogröße zunimmt.

In Sachsen-Anhalt beteiligten sich 100 der 479 freiberuflich und gewerblich tätigen Mitglieder an der Umfrage - ein Rücklauf von 20,1 Prozent. Die bundesweite Quote betrug 15 Prozent.

Der Vorstand der Architektenkammer Sachsen-Anhalt hat sich auf seiner letzten Sitzung mit den Ergebnissen befasst und bedankt sich bei allen, die an der Befragung teilgenommen haben. Auf Grundlage der Erhebung lassen sich berufspolitische Strategien ableiten. ■ne

Bauherrenberater für Messen 2015 gesucht

Kammerstand unter dem Motto BESSER. MIT ARCHITEKTEN

Auch im kommenden Jahr wird sich die Architektenkammer an den großen Baumessen, der Landes-Bau-Ausstellung in Magdeburg sowie an der SaaleBAU in Halle (Saale), beteiligen. Und erneut ist die Beratung von Bauherren unter dem Motto BESSER. MIT ARCHITEKTEN wichtiges Element am Messestand. Architekten aller Fachrichtungen beantworten die Fragen der Messebesucher und haben so auch die Gelegenheit, über Aufgaben und Arbeitsweise und die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Kammermitglieder zu informieren.

Wer am Stand die Architektenkammer unterstützen möchte und den direkten Kontakt sucht, wird gebeten, sich mit seinen Vorschlägen für Themen einer individuellen Bauherrenberatung in der Geschäftsstelle zu melden. In den vergangenen Jahren gab es Angebote zum ökologischen Bauen, zum altersgerechten Wohnen, zum Neubau sowie zum Bauen im Bestand und zur Energieeffizienz. Natürlich dient die Messe auch zur Kontaktpflege.

Wichtiger Bestandteil des Messeauftritts sind die Informationen zu den Aktivitäten der Landesinitiative Architektur und Baukultur. Im Rahmen dieser realisiert die Architektenkammer seit Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Projekte zur Förderung der Baukultur in Sachsen-Anhalt. ■ne

Die Termine:

Landes-Bau-Ausstellung

Termine: 27. Februar bis 1. März 2015

Ort: Messe Magdeburg, Tessenowstraße 9, Magdeburg

SaaleBAU

Termine: 13. bis 15. März 2015

Ort: Halle Messe, Messestraße 10, Halle (Saale)

HINWEIS

Kammermitglieder, die die Möglichkeit nutzen möchten, potenzielle Bauherren auf der Messe zu beraten, können sich bis 16. Januar 2015 in der Geschäftsstelle melden:
presse@ak-lsa.de

Bauhaus-Museum: Wettbewerb in Vorbereitung

Bis 2019 soll der Neubau im Stadtpark von Dessau fertig sein

In Dessau befindet sich mit rund 40.000 Exponaten die weltweit zweitgrößte Sammlung zum Bauhaus-Erbe, die bislang nur in Teilen gezeigt werden kann. Die Stiftung Bauhaus plant zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum im Jahr 2019 die Eröffnung eines neuen Museums, um diese herausragende Sammlung dauerhaft der Öffentlichkeit zu präsentieren.

„In Dessau wird ein ‚Museum in Bewegung‘ entstehen, das mit einem dynamischen Ausstellungs- und Vermittlungskonzept sowohl die Schätze der Sammlung als auch aktuelle Positionen in immer neuen räumlichen wie konzeptionellen Zusammenhängen zeigt“, kündigte Stiftungsdirektorin Dr. Claudia Perren an. Zentral im Stadtpark von

Dessau gelegen, soll der Neubau inhaltlich wie stadträumlich die existierenden Bauten und Orte des Bauhauses Dessau mit der Stadt verknüpfen und ergänzen. Um den Standort des Museums war in den vergangenen Monaten kontrovers diskutiert worden.

Die Auslobung eines offenen internationalen Architektenwettbewerbs für den Neubau ist derzeit in Vorbereitung. Der zweiphasige Realisierungswettbewerb wird nach RPW 2013 durchgeführt und beginnt im Januar 2015.

Der Bund übernimmt die Hälfte der insgesamt mit 25 Millionen Euro budgetierten Kosten für das neue Ausstellungszentrum. Die anderen 12,5 Millionen Euro werden vom Land Sachsen-Anhalt getragen. ■ne

Stadtumbau geht weiter

6. Städtenetzkonferenz widmete sich dem Thema „Verkehr“

Das Kompetenzzentrum Stadtumbau Sachsen-Anhalt hatte am 15. Oktober 2014 bereits zum sechsten Mal in das Magdeburger Gesellschaftshaus zur Städtenetzkonferenz geladen. Das trocken anmutende Thema „Verkehr“ wurde

in verschiedenen Vorträgen sehr lebendig und informativ an die Mitglieder des Beirates des Kompetenzzentrums, an die Vertreter der Städte und Landkreise sowie der Wohnungsbauunternehmen herangetragen.

Die Partner des Kompetenzzentrums – verschiedene Kommunen des Landes, die im Rahmen der Zusammenarbeit zielgerichtet praktische Stadtentwicklung verfolgen – gaben ihre Erfahrungen gern ab: u. a. die Erkenntnis, dass oftmals der „Verkehr verkehrt verkehrt“. Sie sprachen über „Einfälle für Einfallstraßen“ und berichteten über Ideen gegen „öde Orte“.

Konkrete Problemstellungen und deren Lösungen im Planungsalltag zu verallgemeinern, ist Anliegen des Veranstalters, der daneben auch Austausch und Kommunikation im Land und darüber hinaus fördern will.

Die Städtenetzkonferenzen finden zwei Mal jährlich in Magdeburg statt. Die nächste am 22. April 2015, den Termin sollte man sich vormerken. ■ph

Mehr: www.kompetenzzentrum-stadtumbau.de



Ungewohnt freier Blick auf das kürzlich sanierte Rathaus in Coswig (Anhalt): Der kaum abbreiende Verkehr auf der B 187 zerschneidet den Ort, hier sind Lösungen gesucht.

Zur Stadtentwicklung und Baukultur

Vor- und Rückschau auf Themenabende in Berlin: Merseburg und Mansfeld

Die Veranstaltungsreihe „Stadtentwicklung und Baukultur in Sachsen-Anhalt“ ist seit 2005 fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Berlin. Gemeinsam mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr rückt die Architektenkammer dabei Tendenzen im Städtebau, den Umgang mit historischer und denkmalgeschützter Bausubstanz, die UNESCO-Welterbestätten und deren Weiterentwicklung sowie moderne Architektur in den Fokus. So widmet sich aus aktuellem Anlass der nächste Themenabend am 8. Dezember 2014 der Stadt Merseburg - ihrer Geschichte und gegenwärtiger Entwicklungen.

Vorschau auf den Themenabend „Merseburg - Domstadt an der Saale“: Ein Jahr vor der 1000-jährigen Grundsteinlegung des Merseburger Doms haben die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeit „Thilo von Trotha - Merseburgs legendärer Kirchenfürst“ in den Mittelpunkt einer Ausstellung gestellt. Anlass war dessen 500. Todestag. Mit Thietmar von Merseburg ist Thilo von Trotha sicherlich einer der bekanntesten Bischöfe des Merseburger Domstifts.

ARCHITEKTTOUREN durch Sachsen-Anhalt, heute: Merseburg – Domstadt an der Saale

Termin: Montag, 8. Dezember 2014, 19:00 Uhr

Ort: Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, Luisenstraße 18, Berlin

Anmeldungen: veranstaltungen@lv.stk.sachsen-anhalt.de

Rückblick auf den Themenabend „Die Suche nach und das Bauen für Luther“: Am 16. September 2014 waren rund 120 Besucher in der Landesvertretung den Spuren Martin Luthers gefolgt. Sie richteten ihre Blicke auf Mansfeld, wo im Juni dieses Jahres das Museum „Luthers Elternhaus“ eröffnet wurde. Es ging um Archäologie, Architektur und touristische Chancen in jenem Ort, in dem der Reformator seine Kindheit verbrachte.

In seiner Begrüßung stellte Prof. Ralf Niebergall, Präsident der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, das „ganz Besondere“ an Mansfeld in den Vordergrund: „Hier scheinen Luther und seine nahe Verwandtschaft wie nirgends sonst geerdet, tatsächlich verwurzelt zu sein, als wohnen

sie immer noch dort.“ Dr. Björn Schlenker vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Halle (Saale), berichtete über die Ausgrabungen am Elternhaus Luthers. Die vielen persönlichen Fundstücke, entdeckt in einer Abfallgrube, dokumentieren das Familienleben und finden im neuen Museum vis-à-vis dem sanierten Elternhaus ihren Platz. Prof. Claus Anderhalten, Anderhalten Architekten Berlin, stellte seine realisierte Planung vor. Die Ausstellung trägt den Titel „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“ und wurde von Komplizen Planungsbüro aus Halle (Saale) gestaltet. Andreas Haase gewährte Einblicke in das Konzept.

Dass Mansfeld eine Reise wert, in der Stadt jedoch das Angebot für Touristen zu verbessern ist, das war das Ergebnis der anschließenden Diskussionsrunde mit Carmen Niebergall, tourenreich Architektur- und Kunstreisen Mitteldeutschland, Dr. Christian Philippsen, Stiftung Luthergedenktstätten in Sachsen-Anhalt, und Dr. Carlhans Uhle, Investitions- und Marketinggesellschaft mbH Sachsen-Anhalt. Sie schlossen sich den Eingangsworten von Prof. Ralf Niebergall an: „Die Orte der Lutherverehrung in Sachsen-Anhalt, ... von verschiedenen Architekten in einem einheitlichen Grundverständnis zeitgenössischer Architektur ergänzt, ... bilden eine selbstbewusste und selbstverständliche Nachbarschaft und sprechen zugleich eine Einladung aus: Für die Besucher, für die Neugierigen, die hier mehr finden sollen als Museen zum Lutherjahr 2017, sondern lebendige Orte, deren Wurzeln Kraft für Neues geben.“

Informationen zum Themenabend „Merseburg - Domstadt an der Saale“ unter www.ak-lsa.de



Das neue Museum „Luthers Elternhaus“ in Mansfeld. Mehr auf www.architekturtourismus.de

Kennen Sie ...? (3)

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt hat knapp 1.000 Mitglieder: Architekten und Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Innenarchitekten. Junge und alte, engagierte und erfolgreiche Menschen mit aufregenden Lebenswegen und interessanten Aufgaben. In dieser Ausgabe des Deutschen Architektenblatts wird die Reihe der Interviews ausgewählter Frauen und Männer fortgesetzt. **Gesprächspartnerin heute: Regine Hartkopf, Architektin aus Bennungen.**

Architektur prägt unser Leben

„denk mal architektur“ steht an der Tür des Büros „Hartkopf Architektur“, und das mit Bedacht. Geben die Worte doch Einblick in den Arbeitsalltag von Regine Hartkopf, Freie Architektin und Dombaumeisterin in Bennungen unweit von Sangerhausen. Ihr Umbau des Klosters Unser Lieben Frauen, dem Kunstmuseum in Magdeburg, wurde in die Engere Wahl zum Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013 aufgenommen und als „Bauwerk des Jahres 2012“ durch den Magdeburger Architekten- und Ingenieurverein 1876 e.V. (AIV) ausgezeichnet.

Altes bewahren, neu interpretieren und zeitgenössisch ergänzen sind die Maxime der 40-Jährigen.

Nach Ihrem Architekturstudium in Hildesheim und Leipzig sind Sie wieder an den Ort Ihrer Kindheit in einer beeindruckenden Kulturlandschaft im Süden Sachsens-Anhalts zurückgekehrt. Bekommt man in einer geschichts- und denkmalträchtigen Umgebung einen besonderen Bezug zu den Schätzen der Baukunst, erzählen Ihnen die Bauten ihre Geschichten?

Regine Hartkopf: Sachsen-Anhalt ist meine Heimat. Was Heimat bedeutet, lernt man erst, wenn man sie verlässt. Ich habe noch während der Schulzeit die Chance genutzt, aus unserem Kulturkreis heraus ein Jahr in die USA zu gehen. In unserer damals noch nicht vernetzten und entsprechend weiter entfernten Welt habe ich dort angefangen, die Bedeutung meiner kulturellen Wurzeln zu verstehen. Später habe ich in der Schweiz als medizinische Pflegekraft gearbeitet. Dort ist mir der Prozess des Alterns, Pflegens und Unterstützens ans Herz gewachsen. Ich stamme aus einer theologisch-sozial geprägten Familie. Der Umgang mit Menschen ist der Kern meiner Arbeit. Dass dies für Architektur und Denkmalpflege genauso zutrifft, habe ich gelernt, als ich anfang, in einem Architekturbüro zu jobben.

Meine Arbeit bietet mir heute die Chance, an großartigen Denkmalen zu arbeiten. Aber es ist auch bei den kleinen Bau-



aufgaben immer wieder der gleiche Prozess: am Anfang steht der Respekt gegenüber dem Bauwerk und die Frage danach, wie es wohl ursprünglich gemeint war. Was hat die Bauaufgabe/der Patient erlebt? Womit wurde seine Funktion eingeschränkt oder wo fehlt es heute? Es sind immer wieder ganz viele Fragen, die gestellt werden müssen. Und um Antworten zu finden, braucht man Zeit. Am besten auch den Austausch mit Menschen, die aufgrund anderer Professionen ganz andere Aspekte in den Mittelpunkt stellen. Im Idealfall ist es also immer wieder zunächst die Beschäftigung mit Kultur-, Religions- und Kunstgeschichte, Baugeschichte, oft auch mit Personen, die mit Gebäuden in Verbindung stehen, und nicht selten auch die Beschäftigung mit Dingen, die scheinbar gar nichts damit zu tun haben. An irgendeinem Punkt fangen alle Informationen an, einen Gesamteindruck zu ergeben, der stimmig in unserer Zeit ist. Wenn ich so weit gekommen bin, ist es gut - dann muss dieser Eindruck „bloß noch“ in Architektur umgesetzt werden. Was ich sagen möchte: Bauten erzählen gern ihre Geschichten. Lang war für mich der Weg zu lernen, Fragen zu stellen und Antworten zu hören.

Freies Architekturbüro, Dombaumeisterin, ehrenamtliche Tätigkeit, Mutter zweier Kinder – Beruf und Familie. Ist das spannungsfrei oder eher ein Spagat?

Regine Hartkopf: Ich glaube nicht, dass es möglich ist, leicht und entspannt Erfolg zu haben. Ich darf an herausfordernden Aufgaben mitarbeiten, die Zeit beanspruchen. Aber ebenso brauchen die Kinder eine Mutter, der Mann die Ehefrau und ich manchmal einfach Zeit für mich. Um dies zu ordnen, kommt es hauptsächlich auf ein notwendiges Maß an Disziplin an – Verlässlichkeit gegenüber den Menschen, die mir wichtig sind, z.B. wenn irgend möglich, das gemeinsame Frühstück mit den Kindern, Einhalten von Terminen mit der Familie. Auch meine ich, dass gemeinsame Zeit nicht nur an ihrer Länge, sondern vor allem an Intensität zu messen ist.

Und schließlich müssen eigene Anforderungen und Wünsche hinterfragt werden: Ich kann mir jeden Sommer drei Wochen Urlaub, eine Arbeitswoche mit 40 Stunden oder das Bild einer Supermutter wünschen – dann werde ich natürlich verzweifeln, weil das einfach unrealistisch ist.

Das Leben ist letztlich unerbittlich – mit jedem Tag bringt es uns unserem Ende näher. Unter diesem Aspekt ist es sicher das Wichtigste, eigene Prioritäten immer wieder neu zu hinterfragen und zu ordnen. Wenn mir klar ist, was ich will, muss ich nur noch üben, dies zusammenzubringen. Wir reden doch vom lebenslangen Lernen – dies ist ein gutes Feld.

Was ist das Wichtige in Ihrem Leben, das sich mit Architektur verbindet?

Regine Hartkopf: Architektur umgibt uns täglich und überall. Ob wir sie verstehen oder nicht, sie prägt unser Leben. Wir sprechen von der Architektur unseres Körpers, von der Architektur von Netzwerken oder Software, von der Architektur in Musik usw.

Architektur hat für mich viel mit dem Verstehen und dem Ordnen von Dingen zu tun. Ich glaube, dass wir in einer Zeit leben, in der wir vollgemüllt werden mit allen möglichen Informationen und Produkten. Es ist eine Herausforderung, Wichtiges zu filtern und auch auf vieles zu verzichten. Kann man das vielleicht auch baulich umsetzen? Ist es möglich, Bauaufgaben zu lösen, indem man nicht neu baut, sondern im Bestand umstrukturiert? Welche Nutzung kann man dann doch nicht mehr in einen Altbau pressen? Und wo müsste besser die Aufgabenstellung gekürzt werden? Um Antworten zu finden, muss man zum Kern vordringen – dies gilt für das sogenannte Private ebenso wie für meine Aufgaben. Das sind große Worte, aber eben auch der Anspruch, mit dem ich arbeite.

Das Gespräch führte Petra Heise,

Geschäftsführerin der Architektenkammer Sachsen-Anhalt



„Altes bewahren, neu interpretieren und zeitgenössisch ergänzen“ – Projekte der Freien Architektin und Dombaumeisterin Regine Hartkopf: Restaurierung und Neugestaltung der Bischofskapelle des Thilo von Trotha im Merseburger Dom (oben), Instandsetzung des Innenraums im Dom in Halle (Saale).



Über ihre Arbeit berichtet Regine Hartkopf am 8. Dezember 2014 beim Themenabend in der Landesvertretung in Berlin „Merseburg – Domstadt an der Saale“ (siehe auch Ankündigung Seite 39).